

Ab-Coll.
scher Hof.
einer Jahr auf
ahn.
esterfort.

eus.
und pünktlich
mahlung im

Donnerstag bei
Doseh. (Mit.)

ige.
en-herberge be-
nabend den 1.
6. Churfürstens
Zusammenkunft
denselben Tag
ie Deputirten.

zum guten Ton,
nen, welche Da-
sind zu besuchen,
In keinem der
ns wird Tabak
e Dresdner Her-
ng an Tact und
ern nachstehen?
t gern raucht,
r höher stellt,
rgnügen.

F. Geißler
igen Wiegenseite
as Allerbeste
Freunde.

Bennau in
die herzlichsten
silbernen
und R. W.

Wilhelm
Stolzen, früher
wird um An-
unter Chiffre F.
alte Strobla a. d.
ten.

Herrn für Ab-
ampfsschiffe Riesa
temoniales
hwo. 27. Juni.

hefka Osten
utigen Geburts-
it und Wohler-
ant, doch
kannt.

cht bairisch Bier,
Biertel-Gemern,
Ranne 12 allein,
Breitestr. Nr. 9.

Donnerstage bei
Friedrichstraße 42)
Bürgung stattge-
ranlaßt uns zu
Große, der doch,
der Qualität
lich Bairischen
er, mindestens
icht, es etwa
it, dies öffentl.
s Publikum be-
einzeladen.
tar in nicht zu
besser Reklame

Monat Mai,
seine Währ.
berbeit!
wilden Säte:
enheit!
eder Zeit
Tische,
und erwidche.
alscheider-Tage
25. 65.

Beweise lieben
Theilnahme,
und auswärtig
it und dem
meiner guten
sowie für die
u ihrer legten
en herzlichsten.
ni 1865.

enig.

Abdruck:
Täglich früh 7 Uhr.
Inschriften:
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonn-
tags bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeige: in dies. Blatt,
das jetzt zu 11,000
Exemplaren erscheint,
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung in's Hand.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inschriftenpreise:
Gilt den Raum einer
gehaltenen Seite:
1 Ngr. Unter "Einge-
sandt" die Seite
2 Ngr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitrebeiter: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quar-
tal der Dresdner Nachrichten. Wir ersuchen
daher unsere geehrten Abonnenten, ihre Be-
stellun en darauf rechtzeitig zu machen, damit
keine Unterbrechung in der Aussendung erfolgt.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden am 29. Juni.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Gustav von Wasa ist gestern früh 14 Uhr von Wien hier eingetroffen und auf der Waile Gr. Königl. Hoheit des Kronprinzen bei Streichen abgetreten.

— Die priv. Bogenschützengesellschaft bringt heute Abend mittels Extra-Dampfschiffahrt und unter Mitwirkung eines zahlreichen, besonders vom Gesangverein Orpheus gebildeten Sängerkors. J.J. R. H. dem Prinzen und Prinzessin Georg eine Serenade mit Fackelzug vor deren Sommerwohnung bei Pillnitz, zur Nachfeier der das Sachsenland beglückenden Geburt des Prinzen Friedrich August. Diese Feierlichkeit wird zugleich als praktische Einweihung der neuen Schützenfahne dienen, ihren Hauptpunkt wird aber eine für diesen Anlaß eigens gelesene Dichtung abgeben, die von dem bewährten Cantor und Musikdirector J. G. Müller in Russl gesetzt ist.

— Es dürfte wohl nicht auffallend erscheinen, wenn mitten unter den wahrhaft großartigen, anstrengenden und so außerordentlichen Kräften und Opfer in Anspruch nehmenden Vorbereitungen für das bevorstehende erste deutsche Sängerbundfest unsre Aufmerksamkeit unwillkürlich von anderen, nicht minder wichtigen Unternehmungen abgelenkt würde, welche bestimmt sind, Früchte zu tragen, die weit über die Grenzen ihres Gebietes hinausgehen. Wir meinen damit die gegenwärtig im Auslande stattfindenden Industrie-Ausstellungen. Die Berichte über die dabei vertretene deutsche Industrie im Allgemeinen, insbesondere über die sächsische lauten sehr erfreulich. Was zunächst die Ausstellung in Merseburg anlangt, so ist dieselbe von den sächsischen Städten am stärksten durch Leipzig und Chemnitz vertreten; die ausgestellten sächsischen Erzeugnisse haben sich sämmtlich durch geschmackvolle, schöne, solide und interessante Arbeit einzelne Gegenstände noch durch wesentliche Vorteile ausgezeichnet und die wohlverdiente lobende Anerkennung gefunden. Das Gleiche ist auch auf der internationalen Ausstellung zu Köln der Fall und ist zwar deßhalb von um so größerer Bedeutung, als die deutsche Industrie zur Zeit in einzelnen Zweigen höchst der Konkurrenz unter sich, auch die mit der amerikanischen Industrie zu bekämpfen hat. Dies zeigt sich am deutlichsten bei den amerikanischen Röhrenmaschinen, welche in ganzen Schiffsladungen von den großartigen berühmten Etablissements in den Vereinigten Staaten nach Europa gebracht, hier durch Agenten verlaufen werden, und auch in großer Anzahl auf der Merseburger Ausstellung vorhanden sind. Wenn nun aber trotz dieser Konkurrenz die deutsche Industrie bei diesen Ausstellungen die wohlverdiente Anerkennung erfährt, so ist dies eine neue Bestätigung dafür, daß dieselbe immer mehr an Bedeutung gewinnt und wohl bei den bekannten Ausdauer und dem ihr oft nachgerührten Fleize fähig ist, alle bei einem solchen Kampfe entgegenstehenden Schwierigkeiten zu besiegen.

— Am 18. Juni früh 10 Uhr wurde auf dem Waldschlößchen der Sängertag des sächsischen Elbgau-Sängerbundes abgehalten. Es waren 56 Abgeordnete von 44 Vereinen aus 21 Ortschaften anwesend. Aus dem Geschäftsberichte ergab sich, daß 2 Vereine ausgeschieden und 13 hinzugekommen sind, so daß gegenwärtig 55 Vereine mit 1881 singenden Mitgliedern diesen Gaubund bilden. Am Feste werden davon 1841, nämlich 1064 aus 20 Dresdner und 777 aus 34 außerhalb Dresden gelegenen Vereinen, Theil nehmen, welche zusammen 918 Partituren und 1130 Notenhefte bezogen haben (288 L. Tenor, 263 II. Tenor, 312 I. Bass, 272 II. Bass). Der Gassenbericht ergab einem Bestand von 43 Thlr. 27 Ngr. 2 Pf. Der bisherige Bundes-Ausschuß (Hartwig, Roach, Arras, Knorr, Helbig) ward einstimmig wieder gewählt. Nachdem der Vorsitzende Herr Hartwig, als Deputirter des deutschen Sängerbund-Ausschusses und Herr Staatsanwalt Helbig, als Vertreter des Dresdner allgemeinen Sängervereins eine Wahl, im Voraus abgelehnt hatten, wurden die Herren Roach und Hartwig (beide Mitglieder des Festausschusses) zu Abgeordneten für den deutschen Sängertag bestimmt. Die Ausschaffung einer Gaubundsfahne soll für jetzt unterlassen, dazu aber ein jährlicher Beitrag aus der Bundeskasse (50 Thaler) zurückgelegt werden. Zum Schlus lcam noch die sehr wünschenswerte Abrundung des Gaubundvertrags zur Sprache, welche in einer Versammlung der Ausschussmitglieder der sich begrenzenden 5 Gaubünde weiter erörtert werden soll. Der größte Theil der anwesenden Vertreter besuchte hierauf den Bau der Festhalle, deren schöne Form und mächtige Größe allgemeine Bewunderung fanden.

— Die Hoffchauspielerin Fräulein Ulrich ist von ihrem glänzenden Gastspiel in Breslau zurückgekehrt und spielt heute wieder hier die Louise in „Kabale und Liebe“. In Breslau wurde die geschätzte Künstlerin höchst beifällig, ja stürmisch aufgenommen, schämlos war das Theater sammt geräumtem Orchester ausverkauft, beim Abschied trug ein vom Auditorium entnahmes Täubchen den Vorberkranz zu ihren Füßen, begleitet von rauschendem Buruf und Blumenregen. Fr. Ulrich spielte zweimal in Vicomte Lectories, Marquise Villette und Königin Renée's Tochter, viermal in Prinzessin Monipensier, Waile von Lovood, Widerspenstige, Biel Lärm um Nichts, Feenhände und Romeo und Julia. Einer Kritik des Schl. Morgenblattes entnehmen wir über letztere Nolle Folgendes: „Die geschätzte Künstlerin wußte über die Julia den poetischen Hauch zu breiten, der für diese Rolle das erste Erforderniß ist, sie umgab das schüchterne Mädchen und die selbstbewußte Jungfrau bei aller Realität der Darstellung mit dem idealen Anfluge, der solchen Gestalten aufgeprägt sein muß, und gab dem Erwachen der Liebe und der wollen Hingabe an den geliebten Romeo den bereitesten und wärmsten Ausdruck. Gleich das erste Auftreten gab ein volles ganzes Bild des Charakters; in der Balconszene vermied Fr. Ulrich, vielleicht zu sehr, den prächtigen Farbenglanz, den diese Scene verlangt, daßglanzt die Leistung im vierten Ate durch ehe Kunst in Wort, Mimik und naturnahem Spiel. Das schöne modulationsfähige Organ der Künstlerin läßt selbst im höchsten Affekt wohlautzen und die Mimik war fast durchgängig musstergültig. Fr. Ulrich ist eine der besten Darstellerin der Julia, der wir begegnen sind, ihre Leistung reicht sich den Glanzleistungen seiner Bayreuth, Gabillon, Seebach und Bulowsky würdig an.“

— Wie bereits berichtet, reiste am 18. d. M. eine Anzahl rother Dienstmänner von hier nach Hamburg, um dort, wo die Dienstmanssache gänzlich heruntergekommen war, zur Unterstützung eines neu errichteten „Expreß“-Instituts thätig zu sein. Die Hamburger Zeitungen sind voll des Lobes über die neue Einrichtung, die jedoch, im wahren Sinne des Wortes, nicht ohne Kampf in's Werk gesetzt wurde. Ein Specialbericht darüber lautet: Gleich am ersten Tage, noch ehe die Expreßmänner in Funktion traten, wurden sie von den bisherigen sogen. Boten, Hilfsleuten und Padrägern geworfen und gingen die Reibungen fort bis zum dritten Tag, welcher Expreßmänner in die Sache brachte. Schon am Morgen waren die Leute märrlich insultirt worden, ohne daß es gerade zu Thätilichkeiten kam; Abends 6 Uhr aber blieb auch dies nicht aus. Zwei Dienstmänner standen vor Binggs Hotel auf Posten, als 6 — 8 Mann sogen. „Wilde“ herztraten und beide von einander zu trennen versuchten; der Inspector des Instituts kam dazu und bat die Leute, Ruhe zu halten, da es ihnen doch nichts helfen würde, denn es wäre fest vorgenommen, die Sache durchzuführen. Durch das laute Hin- und Herreden war in wenig Minuten ein großes Publikum versammelt, welches die ganze Passage sperrte. Zu dieser Zeit kam ein nichtuniformirter Wagenarbeiter des Instituts mit einer Karte gefahren; da er nicht durchkommen konnte, bat er anfänglich höflich um Platz, und als damit Nichts erzielt, er im Gegenteil von „Wilden“ geschubzt wurde, so trat er weniger höflich auf und — der Slandal war fertig. Nach vielen Streiten und Schlägen kam es schließlich zur Schlägerei. Bald waren auch andere Dienstmänner zur Stelle, und nachdem sie sahen, wie es hinging, zogen sie ihren Kameraden zu Hilfe. Es wurden dann auch von ihnen innerhalb 10 Minuten kräftige Pusse ausgetheilt, bis sie die ersten Zwei heraus hielten. Die Gegner sollen nicht gut weggekommen sein, die Andern aber haben bis auf den nichtuniformirten Arbeiter, welcher im Gesicht beschädigt wurde, nichts Echtheitliches erlitten. Erst nachdem sie sich zurückgezogen, erschien die Polizei, also leider nicht im rechten Augenblide! Dennoch ist der Vorfall nicht ohne Folgen gewesen, da er der polizeilichen Untersuchung überwiesen worden ist, und hegt man die Hoffnung, daß die Sache nunmehr einen energischen Schutz erhalten wird. Weitere Reibungen dürfen nicht vorkommen, man hat sich abgeliht.

— Wenn die kühle und unfreundliche Witterung wohl die Veranlassung sein könnte, den Besuch unserer Restaurations-Etablissements zu vereiteln, so ist dies bei Herrn Marschner auf dem Belvedere alltäglich gerade von gegenwärtiger Wirkung. Alltäglich versammelt sich dort die Elite unserer Festgäste und amüsiert sich an dem trefflichen Concert-Programm ebenso wie an dem feinen Beleuchtungs-Arrangement am Abend. Auch heute werden die Orchester der Herren Puffholdt und Wagner sich zu einem Doppelconcert vereinigen unter Mitwirkung von 50 Musikern, während der Herr Restaurant auf neue Recklung in der Illumination Bedacht genommen hat.

— Mit dem 17. des nächsten Monats verschlägt auch die Banknoten der Anhalt-Dessauischen Landesbank 1 Thlr. —

diejenigen à 5 Thlr. sind schon am 15. vorigen Monats ungültig geworden. Indem wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, bemerken wir nur noch, daß dies die Banknoten sind, welche unter 2. Januar 1847 ausgefertigt sind.

— Gestern Mittag überfuhr ein Zweispänner auf der großen Übergaße einen jungen Mann. Derselbe wurde fortgetragen, da ihm die Räder über die Beine gegangen waren.

— Gestern Vormittag brach ein auf dem Glasbache des Perrons im böhmischen Bahnhofe beschäftigter Glasergeselle durch dasselbe und stürzte herunter. Er wurde per Droschke nach dem Krankenhaus gebracht.

— Die Ausstellung von Werken der bildenden Kunst beginnt Sonntag den 2. Juli im Ausstellungssaal auf der Brühl'schen Terrasse, und wird täglich von früh 9 Uhr (Sonntags 11 Uhr) bis Abends 6 Uhr geöffnet sein.

— Ein neues Unternehmen steht gegenwärtig in Aussicht, indem ein Comité in Chemnitz über 100,000 ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Flaschen Champagner einlaufen und zu diesem Einkauf Kaufantheilscheine à 10 Ngr. ausgeben, worauf jeder Inhaber eines solchen Scheines eine Achtelflasche Champagner und einen numerierten Anteilschein auf die zu vertheilende Dividende empfängt. Diese Dividende besteht ebenfalls in Champagner und wird vertheilt an liegenden Inhaber der Kaufantheilscheine, deren Nummern in der 69. R. Sächsischen Landes-Lotterie mit einem Gewinne von 100 Thalern und darüber gezogen werden. Hiermit ist nun jedem Interessenten die Möglichkeit geboten, 500, 400 ic. Flaschen Champagner als Dividende und zwar eben für nur 10 Ngr. zu erhalten. Die Flaschen selbst sind geschmackvoll ausgestattet, den Champagner liefert die Dresdner Champagner-Fabrik. Außerdem hat das Einkaufs-Comité eine Extra-Dividende für Vater Jahn's Denkmal von 200 Thalern und eine vergleichbare für den brasiliischen General-Consul, Herrn Sturz, von 300 Thalern ausgesetzt.

— Wie der Bull. berichtet, hätte der Sänger Schnorr von Karolsfeld, der bekanntlich die Tenorpartie in „Tristan und Isolde“ sang, auf speziellen Wunsch des Königs von Bayern seinen Contract mit der Dresdner Hofbühne gelöst und übernimmt die Leitung der Gesangsschule an dem reorganisierten Münchener Conservatorium für Musik, deren Hauptchef Richard Wagner ist. Auf den Antrag Wagners werden alle Jahre zwei Monate hindurch Mußtervorstellungen in München stattfinden, bei welcher Gelegenheit dann Herr Schnorr auftreten wird. (Soweit wir gehört, ist von einer Contractlösung des Herrn Schnorr am hiesigen Hoftheater noch nicht das Mindeste wahr. Die Sache reducirt sich dem Vernehmen nach darauf, daß der König von Bayern bei hiesiger Hoftheater-Intendant um 14-tägige Urlaubs-Verlängerung der Herr Schnorr und Mitterwürger gebeten hat.)

— Sicherem Vernehmen nach haben die Herren Hagenberger und Bau-Innungmeister Hottendorf dem hiesigen Stadtrath und dreißig Besitzern von am Altmarkt gelegenen Häusern, einen Plan übergeben, nach welchem eine Gesamt-Decoration des Altmarktes zu dem bevorstehenden Sängertage befreit wird. Man glaubt hier den Vorgängen anderer Städte folgen zu können, die bei ähnlichen Gelegenheiten durch gleichförmige Decoration einen schönen Totaleffekt erzielen. Die Decoration soll den ganzen Altmarkt umfassen, dessen Gesamtfrontlänge 830½ Elle beträgt, und zwar so: daß in einem Abstande von ca. 25 Ellen von Häuserfronten Masten emporstehen, die mit den Flaggen sämmtlicher deutschen Bundesstaaten, wie Wappen und Flaggen der Hauptstädte derselben geschmückt werden sollen. Die Höhe der Masten, ungefähr 25 bis 30 Ellen, beabsichtigt man mit den Häusern durch Guirlanden zu verbinden. Der Gesamtkostenbetrag erstreckt sich auf die Summe von 1910 Thlr. Es hätte demnach ein Jeder der Adjacenten für die Frontelle seines Hauses einen Beitrag von 2 Thlr. 9 Ngr. zu zahlen, wobei der Stadtrath als Meistbesitzer 170 Thlr 6 Ngr zu zahlen, während der niedrigste Ansatz (das Haus des Herrn Kaufmann Hönsel) sich auf 10 Thlr. 27 Ngr. 8 Pf. erstrecken würde. Es verdient diese Idee jedenfalls Beachtung und sollte sie in Erfüllung gehen, würde der Altmarkt ein Decorations-Bild geben, das sicherlich Anspruch auf den großen Beifall hätte.

— In der Mühle zu Altzschillen wurde am 24. d. M. früh gegen 2 Uhr der Knappe Bachmann aus Maltis im Altenburgischen bewußtlos am Boden liegend aufgefunden. Die Umstände geben der Vermuthung Raum, daß Bachmann mit dem Fahrstuhl ein paar volle Säde hat in die oberen Etagen befördern wollen, hierbei aber der — sonst sehr dauerhafte — Niemen am Fahrzeuge gesprungen ist. Der Unglücksfall ist bis jetzt noch nicht wieder zur Kenntnis gelommen. — Am 25. d. M. brannte das Wohnhaus des Gutsbesitzers Friedliche in Friedebach nieder. Man glaubt, daß das Feuer durch die Dette entstanden ist.